

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Jahrgang 214 für Anhalt und Thüringen. 1921 Nr. 139

Begrußpreis: 10 Pf. ... Morgen-Ausgabe ... Anzeigenpreis: ... Donnerstag, 24. März ...

Auf Moskauer Befehl

Der rote Brand in Mitteldeutschland

Kommunistischer Terror in Eisleben — Die Leunauer Arbeiterschaft zum Streik gezwungen — Verbrecherische Anschläge in Leipzig und Dresden

Straßenkämpfe und Plünderungen in Eisleben

Wie viele aus Eisleben erfahren, kam es gestern mittag vor der Stadt Eisleben zu Zusammenstößen zwischen bewaffneten Arbeitern und Schutzpolizei. Die Kämpfe griffen im Laufe des Nachmittags auf die innere Stadt über und entwickelten sich besonders in der Nähe der Mädchen-Vollschule, dem Stabsquartier der Schutzpolizei, sehr heftig. In den Abendstunden fanden in allen Teilen der Stadt erbitterte Straßenkämpfe statt. Infolge der Explosion einer Granatmine geriet ein Geschäftshaus am Marktplatz in Brand. Ferner wurde die Wohnung eines Eipo-Wachmeisters von den Aufständischen in Brand gesetzt.

Ein Führer der Kommunisten, der sich als Hölz ausgab, forderte die Bewohner der Altstadt auf, sich zu versammeln und drohte, daß wenn die Eipo ihre Waffen nicht auslöschten, ganz Eisleben in Brand gesetzt werden würde.

Ueber den weiteren Verlauf der Kämpfe in Eisleben war bis zur Stunde noch nichts Näheres bekannt. Die Verluste sollen auf beiden Seiten ziemlich erheblich sein.

In Gräzungen dieser Nachrichten erfahren wir noch am 9. Uhr abends:

Nach einem anstrengenden Ereignistagen reiden Tage ist abends eine gewisse Beruhigung eingetreten. Der Nachmittags brachte lebhafteste Schürerzüge in den Straßen. Die Kommunisten begnügen sich nicht, die Schutzpolizei von der Straße zu vertreiben, sondern werfen auch in die Volksschule im Rathaus Granatminen. Hierbei wurden drei Polizeiwachmeister erheblich verletzt. Bei dem Feuerwechsel am Nachmittag hatte die Schutzpolizei mehrere Tote und Verwundete. Die Verluste auf Seiten der Angreifer sind nicht bekannt.

Zur Stunde ist kein Sicherheitsbeamter mehr in den Straßen zu sehen und die aufständischen Elemente haben die Oberhand. Das offenbar hat denn auch in den Plünderungen, die am späten Nachmittag am Marktplatz und in den Nebenstraßen einsetzten und besonders Raufschüsse und Schußwunden mit sich brachten. Bei Abgang dieses Berichtes schied man der „Eisleber St.“ zufolge ein weiteres Raufschüsse. Vereinzelt fallen auch immer Schüsse. Die Schutzpolizei hat sich in drei Quartiere zurückgezogen. Der in der Mädchen-Vollschule liegenden Abteilung wurde ein Mörser in Brand gesetzt. Falls sie sich bis zum Abend nicht ergeben haben, werde man die Stadt an allen Ecken anzünden. In der Nähe der Krugstraße der Gewerkschaft kam es gleichfalls zu Schießereien.

Die Streike Oberröblingen-Sangerhausen gekippt

Der um 6.20 Uhr abends von Halle abgegangene Expresszug Nr. 578, der gegen 8 Uhr eintraf, wurde von den Streikenden an der Weitzersdorf gebremst. Die Eisenbahndirektion Halle gibt durch Anschläge bekannt, daß die Streike Oberröblingen-Sangerhausen bis auf weiteres gekippt ist.

Das Leunawerk stillgelegt

Die Verhältnisse im mitteldeutschen Industriegebiet spüren sich infolge der kommunistischen Terrorarbeit immer mehr zu. Mit wachsendem Willen wird Streik, vor allem auch der heftige „Klassenkampf“, betrieben, um die Arbeiter zum Gewerkschaft zu zwingen, um die Arbeiter zum Gewerkschaft zu zwingen, um die Arbeiter zum Gewerkschaft zu zwingen.

Den Kommandanten der Schutzpolizei sind überdies 310. 100 Mann einbehalten worden, als welche allerdings nur Parteifreunde des Herrn Göring berufen werden.

Obwohl also seitens der Regierung sowohl als auch seitens der Schutzpolizei — selbst der „Stafelkompi“ muß zugeben, daß die „Angriffen“ sich beständig rüben verhalten“ — mit der größten Rücksicht und Ruhe vorgegangen wird, obwohl diese Streife der Arbeiterkraft den Generalstreik abtönen, erzielt diese doch mehr und mehr den kommunistischen Terror. So ist gestern nachmittags der Streik in Leuna beschlossen worden.

Eine eigene Drahtmeldung besagt hierüber folgendes: Leunawerk, 23. März.

Heute nachmittags 3 Uhr wurde nach einer Versammlung der Arbeiterschaft des Ammoniatwerkes der Generalstreik ausgerufen. Die Versammlung hatte vorher beschlossen abzusagen, es sich die Nachrich aus Wansfeld besichtigte, daß dort auf Arbeiter geschossen worden ist. Es wurde insbesondere darauf hingewiesen, daß keine Soldaten getötet werden solle. Die von der Vertikung entlassenen Mitglieder des Arbeiterausschusses der Leuna werden einsteckt.

Die Angehörigen haben auf heute nachmittags eine Versammlung zwecks Stellungnahme zum Streik anberaumt. Wie uns jedoch mitgeteilt wird, haben die Angehörigen der Leunawerke die Beteiligung am Generalstreik abgelehnt.

Die Postdienstleistungen werden auf den Ammoniatwerken verweigert.

Wie es heißt, ist die Aufspürung der Leunawerke, die sich gestern die Beteiligung am Streik verweigert haben, besonders auf die Wohnstätten der kommunistischen Arbeiter-Partei, und zwar namentlich des Genossen Kempin, zurückzuführen.

Heute nachmittags findet in Leuna wieder eine große Versammlung der Arbeiter statt, in der weitere Beschlüsse, u. a. über die Besetzung und militärische Organisation der Streikenden, gefaßt werden sollen. Denjenigen, die sich diesem nicht beteiligen, ist mit Erschießen gedroht worden.

Bombenanschläge in Leipzig und Dresden

Heute vormittag 10 1/2 Uhr ereignete sich im Leunawerk ein Bombenanschlag in der Eisenstraße eine Bombenexplosion. Die Bombe war in einem Korb mit einem Gefäßes niedergestellt worden. Durch die Explosion wurde sechs Leunawerke Sachschaden angerichtet. Der Besatzung und der Korb sind völlig zerstört. Die Daten sind herausbefreierbar, Türen und Fenster sind den Fenstern gesplittert. Auch sonst sind zahlreiche Fensterbrüche des Gebäudes bis ins zweite Stockwerk hinein zertrümmert. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Das Landgericht wurde sofort abgefordert und polizeiliche Ermittlungen eingeleitet.

W. Dresden, 23. März.

Heute mittag ereignete sich im Landgerichtsgebäude am Wänderscher Platz eine folgenschwere Explosion, die durch eine unter den Verhandlungsaal gelegte Bombe entstanden war. Drei Personen wurden verletzt. Der Sachschaden ist ziemlich bedeutend. Die Täter sind entkommen.

Auch auf die Landgerichtsgebäude in Freiberg und Falkenstein sollen ähnliche Anschläge verübt worden sein.

Das Attentat im Vogtland

W. Plauen i. V., 23. März.

Zu dem Bombenanschlag in Rodewisch wird noch gemeldet: Kurz nach 8 Uhr früh flog ein Teil des Roten Kreuzes unter furchtbarem Knall in die Luft. Das Steueramt und Weidamt sind völlig zerstört. Die Drahtleitung, mit der die Erzeugung erfolgte, war im Kellergebäude eingeschmolzen worden. Ein Zeitschiff war einen Restenschiff davon. In der Denkmälerstraße wurde unversehrt aufgefunden. Das Rathaus ist eingekippt und wird wahrscheinlich abgetragen werden müssen. Die Täter sind entkommen.

Zur Lage in Mitteldeutschland

Es ist schon jetzt sehr interessant, die Entstehungsgeschichte des kommenden Streiks zu betrachten und dabei den treibenden Faktoren: Ursache und Verursachen nachzuspüren.

Doch an sich die Göring-Aktion notwendig war, befreit sein Mensch, der vom Wesen des Staates eine Vorstellung hat. Es erhebt sich aber sofort die Frage, warum nicht eher eingegriffen und warum nicht schon vor Monatsfrist eingeleitet wurde, was jetzt erst durchgeführt werden soll.

Zufolge und unbefreitbar ist, daß die im sich greifende überaus laze Aufstellung des Eigentumsbegriffes — also ein unpolitisches Moment — den ersten Anstoß gab, auf Besserung der Verhältnisse hinzuwirken. Wenn ein großer Betrieb um jährlich 10 Millionen (i. B. zehn Millionen!) Wert an Silber, Platin, Kupfer, Eisen usw. bestanden wird, so kann man wohl nicht mehr behaupten, daß das normale Zustände sind.

Und wenn von derartig bestohlenen Betriebsverwaltungen Anstalten getroffen werden, diese organisierten Diebstähle zu verhindern, so wird kein anständiger Arbeiter, der seine Lebenshaltung mit zum Teil auf Diebstahl aufbauen will, ebenso gegen bestohlene Wäcker und Hilfspolizeibeamte einzuwenden haben.

Die Arbeiter leben aber hierin einen Eingriff in wohl-erworbene Rechte des Proletariats, und nun wurde drauf gebohrt.

Jetzt war Zeit, gegen eine gewisse Presse einzuschreiten, zu verhindern, daß ernährte Sicherungsorgane halb oder dreierlei totgeschlagen wurden. Uns ist ein Fall bekannt, in dem ein Wäcker ein Auge einbüßte. Trotzdem führte Herr Göring die Gemütsfreiheit dieser freikomunistischen Zustände noch immer nicht.

Inzwischen bekam die Sache einen politischen Anstrich. Es wurde bekannt, daß von kommunistischer Seite ein Antrag auf den 20. März festgelegt war. Die Arbeiterklasse nicht kommunistischer Arbeiter wurde durch lautes Geschrei vom besichtigten Rechtspruch schleppt, ja man schreite sogar von ganz abnormen, handgreiflichen Forderungen nicht zurück, dem zum Ergeben weiterer Kreise auch der „Klassenkampf“ und die „Rote Fahne“ zum Opfer fielen.

Während der richtige Augenblick endgültig verpaßt worden war, bekam die Regierung mit der Angst. Sollte sie vor den Wahlen nicht eingegriffen, damit der Wahl-ergebnis nicht noch unangünstiger ausfiele, so griff sie jetzt ein, damit die Herren sozialdemokratischen Politiker nicht fröhlicher ihre Seele verlassen mußten. Es folgte der bekannte Erlass des Oberpräsidenten Göring. Dieser Erlass ist ein vielgestaltiges, sehr wertvolles Dokument für die sozialdemokratische Theorie ist und bleibt unauflösbar, es geht eben nicht anders, als daß man mit Hilfe mehrerworbener, lang und gewöhnlich billigerer Gekochte und mit Unterfertigung einer gut arbeitenden, erfahrenen und ausgebildeten Beamtenliste folgerecht handelt und damit die Lösung vor der Heiligkeit des Gesetzes und der Autorität des Staates stabilisiert, wie den bekannten rocher de bronze.

Aber die Kunst der Stunde war aus rein parteipolitischen Interessen und unter Aufrechterhaltung dieser Grundzüge nicht benutzt worden; jetzt rückt sich diese Willkürverhältnis bittet.

Dazu kommt noch ein Moment der äußeren Politik. Wir bleiben nie fern in der Entnahmungsfrage, wir stellen nie den Feindbund entschlossen vor das Entschieden. Aber, und nun sind wir nach der Entnahmungsfrage, wir stellen die vor den Wahlen nicht eingegriffen, damit der Wahl-ergebnis nicht noch unangünstiger ausfiele, so griff sie jetzt ein, damit die Herren sozialdemokratischen Politiker nicht fröhlicher ihre Seele verlassen mußten.

Es folgte der bekannte Erlass des Oberpräsidenten Göring. Dieser Erlass ist ein vielgestaltiges, sehr wertvolles Dokument für die sozialdemokratische Theorie ist und bleibt unauflösbar, es geht eben nicht anders, als daß man mit Hilfe mehrerworbener, lang und gewöhnlich billigerer Gekochte und mit Unterfertigung einer gut arbeitenden, erfahrenen und ausgebildeten Beamtenliste folgerecht handelt und damit die Lösung vor der Heiligkeit des Gesetzes und der Autorität des Staates stabilisiert, wie den bekannten rocher de bronze.

Aber die Kunst der Stunde war aus rein parteipolitischen Interessen und unter Aufrechterhaltung dieser Grundzüge nicht benutzt worden; jetzt rückt sich diese Willkürverhältnis bittet.

Dazu kommt noch ein Moment der äußeren Politik. Wir bleiben nie fern in der Entnahmungsfrage, wir stellen nie den Feindbund entschlossen vor das Entschieden. Aber, und nun sind wir nach der Entnahmungsfrage, wir stellen die vor den Wahlen nicht eingegriffen, damit der Wahl-ergebnis nicht noch unangünstiger ausfiele, so griff sie jetzt ein, damit die Herren sozialdemokratischen Politiker nicht fröhlicher ihre Seele verlassen mußten.

Es folgte der bekannte Erlass des Oberpräsidenten Göring. Dieser Erlass ist ein vielgestaltiges, sehr wertvolles Dokument für die sozialdemokratische Theorie ist und bleibt unauflösbar, es geht eben nicht anders, als daß man mit Hilfe mehrerworbener, lang und gewöhnlich billigerer Gekochte und mit Unterfertigung einer gut arbeitenden, erfahrenen und ausgebildeten Beamtenliste folgerecht handelt und damit die Lösung vor der Heiligkeit des Gesetzes und der Autorität des Staates stabilisiert, wie den bekannten rocher de bronze.

Aber die Kunst der Stunde war aus rein parteipolitischen Interessen und unter Aufrechterhaltung dieser Grundzüge nicht benutzt worden; jetzt rückt sich diese Willkürverhältnis bittet.

Dazu kommt noch ein Moment der äußeren Politik. Wir bleiben nie fern in der Entnahmungsfrage, wir stellen nie den Feindbund entschlossen vor das Entschieden. Aber, und nun sind wir nach der Entnahmungsfrage, wir stellen die vor den Wahlen nicht eingegriffen, damit der Wahl-ergebnis nicht noch unangünstiger ausfiele, so griff sie jetzt ein, damit die Herren sozialdemokratischen Politiker nicht fröhlicher ihre Seele verlassen mußten.

Es folgte der bekannte Erlass des Oberpräsidenten Göring. Dieser Erlass ist ein vielgestaltiges, sehr wertvolles Dokument für die sozialdemokratische Theorie ist und bleibt unauflösbar, es geht eben nicht anders, als daß man mit Hilfe mehrerworbener, lang und gewöhnlich billigerer Gekochte und mit Unterfertigung einer gut arbeitenden, erfahrenen und ausgebildeten Beamtenliste folgerecht handelt und damit die Lösung vor der Heiligkeit des Gesetzes und der Autorität des Staates stabilisiert, wie den bekannten rocher de bronze.

Aber die Kunst der Stunde war aus rein parteipolitischen Interessen und unter Aufrechterhaltung dieser Grundzüge nicht benutzt worden; jetzt rückt sich diese Willkürverhältnis bittet.

ter
Ball
Uhr
dar
ert
chaft,
er
ollno.
rk bei
ndig.
asaal'
er
hilfe.
an die.
aderbill
marat.
skantor
di, Per-
lager.
nn
e 36
age Wald
in 70 m
er The
arbeitlich
verwalte
gborner
von 1820
wie Strich
Nr. 48
a. M.
b. d.
e
it,
k.
s.

Ausnahmestund in Hamburg

v. Hamburg, 23. März.

Die Verhaftung von Blohm u. Hoff ist von der Verleumdung bis auf weiteres geschloffen worden. Heute nachmittag kam es vor der Volksversammlung zu einem Hauptmoment zwischen der Schutzpolizei und der Arbeitervereinschaft. Die Arbeiter durchdrangen die Postenlinie und verurteilten die Mannschaften der Polizei zu entlassen. Es wurde von der Polizei geschossen und mit Sandgranaten geworfen. Von den Arbeitern sind vier getötet, 12 schwer verletzt und 14 leicht verwundet worden. Die Feuerwehre mit mit Gasmaskenwagen herbei und schaffte die Toten und Verwundeten weg.

Der Senat der freien und Hansestadt Hamburg macht bekannt, daß in Anbetracht der Verhältnisse auf der West Blohm u. Hoff und den anderen Betrieben mit sofortiger Wirkung der Ausnahmezustand über Hamburg verhängt ist.

Die Hamburger Kommunisten haben in einem Flugblatt und in der „Volkszeitung“ zu heute nachmittag 5 Uhr zu einer Volkskundgebung auf dem Seilzuggelände eingeladen. Das Flugblatt ist in den härtesten Ausdrücken gehalten und fordert auf, die „Prokolation“ Görings mit dem Streik zu beantworten. Auch in diesem Flugblatt werden die Arbeiter aufgefordert, sich Waffen zu verschaffen, zu Laten zu schreiben und den Kampf zu wagen. Unter der Forderung, daß die Regierung binnen drei Tagen bindende Zusicherungen für die Entlassung der Dreizehn gibt, wird mit dem Generalstreik bedroht.

Die Aufzählung der kommunistischen Besetzter hat nun bereits Folgen gezeigt, indem heute früh kurz nach 5 Uhr mehrere hundert Arbeiter zum Schlingentisch auf den Verfassungen, die Werkbetriebe zu besetzen. Der Polizei gelang es, die Arbeiter zurückzutreiben, doch wurde erklärt, daß es heute nachmittag um 5 Uhr die West Blohm u. Hoff besetzen werde, wenn diese nicht die Arbeit einstellen. Die „Volkszeitung“ und die Flugblätter der K. P. D. wurden noch gestern abend beschlagnahmt.

Die Schutzpolizei wird in verstärkter Mannbereitschaft gehalten und das Rathaus ist durch spanische Weiler gesichert. Die organisierten Arbeiter der K. P. D. und U. S. D. und die Betriebsräte fordern zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung auf und rufen die Arbeiter die Witte, sich nicht zu sinnlosen Taten hinreißen zu lassen.

Der Anschlag in Freiberg

Imn geht in letzter Stunde folgende Meldung aus Freiberg i. Sa. zu:

Gestern morgen kurz nach 10 Uhr ist auf das hiesige Gerichtsgelände ein schwerer Anschlag verübt worden. Auf demselben wurde eine Bombe in die Abortanlagen des Amtsgerichts im ersten Stock gelegt worden. Es erfolgte eine lauchbare Explosion, die großen Schaden anrichtete. Abortanlagen zerstörte, sowie Toden und Fensterbeschäden verursachte. Verwundete sind fünf die Verwundeten in unmittelbarer Nähe des Aborts. Es wurde eine Person verletzt.

Die Explosion im

Leipzigiger Landgerichtsgebäude

Ueber den Bombenattentat auf das Landgerichtsgebäude in Leipzig wird aus Freiberg folgende Meldung mitgeteilt: Die Explosion geschah am 23. März um 10 Uhr im ersten Stock des Amtsgerichts. Die Bombe wurde in die Abortanlagen des Amtsgerichts im ersten Stock gelegt. Es erfolgte eine lauchbare Explosion, die großen Schaden anrichtete. Abortanlagen zerstörte, sowie Toden und Fensterbeschäden verursachte. Verwundete sind fünf die Verwundeten in unmittelbarer Nähe des Aborts. Es wurde eine Person verletzt.

Die Erbin von Lohberg

102) Roman von G. v. Adlersfeld-Wechsungen.

(Kontinuation des vorherigen Heftes.)

„Sie hätten's schöner gar nicht sagen können“, versicherte er ironisch, aber mit einem merkwürdigen Gefühl der Erleichterung, in das ich eine hübsche Portion von Bitterkeit und verwundeten Familiengedanken darüber mischte, daß er gefiel, weil er seinem Vater nicht ähnlich war. „Und da wir ja ganz einzig zu sein scheinen...“ Sie über die Wohnung meiner Veronik, ich über die der Fridolin, so gefallten Sie mir, Gräfin, Ihnen nochmals für Ihre ungemein gültige Hilfsbereitschaft zu danken und Sie zu bitten, meine Grotmutter und mich zum nächsten Zuge nach der Bahn fahren zu lassen.“

„Ach nein, lassen Sie mich nicht ab“, daß sie mit einer Sanftmütigkeit, die ihn die Augen weit öffnen ließ. „Wir wollten doch jetzt beide, woran wir sind, — da können wir uns ganz herzlich miteinander unterhalten und über das missglückte Komplott zu unserm Glück lachen. Ihre Grotmutter ist eine so liebe, alte Dame, — ich würde mich freuen, wenn sie längere Zeit hier bliebe. Wir würden dann mit Onkel und tante Grünholz zusammen ganz glücklich und zufrieden leben.“

„Gräfin sind sehr gültig, aber ich weiß wirklich nicht...“ erwiderte er leise, „Meiner Empfindung nach wäre es besser, wir reisten ab; Ihrer Frau Mutter wird das jedenfalls auch lieber sein, nachdem sie — ein wenig heftig geworden ist.“

„D, das macht nichts, — sie ist oft sehr heftig“, fiel Leonore ein.

„Nun, wenn's ihr und Ihnen auch nicht so geht, — mir ist unangenehm“, versetzte er offen. „Und da wir nun einmal bei den Vertrauensverhältnissen sind: Sie können mir mal die Wahrheit sagen, wie Sie sich fühlen, und ich bin doch kein Bösewicht — es ist ja nicht, als hätte ich in meinen Leben nicht allzu oft geküßt, weil er mich in den Händen weinender von meiner Grotmutter abgetreten hat, aber

Handlungen wurden sofort abgebrochen. Wenige Minuten nach der Explosion waren bereits Kriminalkommissare zur Stelle, um sofort die Ermittlungen einzuleiten. Sie haben bisher noch zu keinem Ergebnis geführt.“

Zum Kommunistenattentat auf die Siegessäule

wird durch die amtlichen Polizeinachrichten noch folgendes gemeldet: Die Vernehmungen der elf Personen, die unter dem dringenden Verbot, an dem Anschlag auf die Siegessäule beteiligt zu sein, verhaftet worden sind, wurden von den Kriminalkommissaren Vernehmung, Scherer fortgesetzt. Der Nummoller Heinrich Hoff, der in seiner Wohnung im Hause Neustadt am Waller 21 den Kommunisten zu ihren gemeinsamen Beratungen und Sitzungen seine Räume zur Verfügung gestellt hatte, wollte zunächst von der Art seiner Geste keine Meinung geäußert haben, müßte sich aber schließlich doch beunruhigen, seine Ansichten zu revidieren. Die Wohnung ist für derartige geheime Zusammenkünfte nie gewesen. Sie liegt in einer Seitenstraße fernab vom Großbahnhof und hat zwei Zugänge, einen vorderen im Hause Neustadt am Waller und einen hinteren nach dem Hause Neustadt 29. Der erstere hat eine Doppeltür mit allen möglichen Sicherungen, die nur auf ein bestimmtes Zeichen geöffnet wurde. Der hintere Zugang war gewöhnlich, besonders aber während der Sitzungen, nicht verschlossen, um eine schnelle Flucht zu ermöglichen. Die Kriminalpolizei hatte auch diese Zugänge besetzt, als sie zur Aushebung kam.

Die Untersuchung über die Pläne und Absichten der Kommunisten geht weiter.

Schwere Ausschreitungen der Polen

× Katowitz, 23. März.

Sämtliche deutschen Bewohner des Dorfes Khatz sind gestern nachmittag nach Katowitz vertrieben. Sie haben alle ihre Habe mit sich auf den Weg genommen. Der Aufbruch begann 1920 bei bekannte polnische Führer Wlk aus Schwine war gestern nachmittag in Anhalt und drohte, daß nachts das ganze Dorf in Flammen aufgehen werde. Daraufhin ist die Bevölkerung geflüchtet.

In Rodzin wurde gestern nachmittag gegen 5 Uhr das Eisenwarengeschäft von Wetzel ausgeplündert. Die Anwohner, eine Witwe, ist nach Katowitz geflüchtet. In Bogutisch wurde am Mittwoch die polnische Fabrik ausgeplündert. Das Dorf wird durch herumziehende Bande bedroht.

In Gienau werden Umsätze mit polnischen Fasern veranlaßt. Der Führer ist ein Mann in polnischer Uniform. Auch in Khatzowitz ist es sehr unruhig. Banden durchziehen die Straßen und bedrohen die deutschen Einwohner. Ein Teil von ihnen ist nach Katowitz geflüchtet. Vorgehens nachmittag sollte in Myslowitz ein Mordmord verübt werden. Die Menge riefte sich zusammen und entließ den Verbrecher den Anwohnern. Zwei Randjäger wurden von einer etwa 50 Mann starken Bande junger Wurzeln schwer bedroht.

Die letzte Ereignis in Rußland

Von der russischen Grenze, 23. März.

Die Meldung, daß in Weiskow die bolschewistischen Behörden gestürzt wurden, wird nunmehr auch von Wladi aus zuverlässig bestätigt. Die Aufständischen, denen sich auch weissenhafte Teile der roten Truppen anschlossen, besetzten nach kurzer Kampf die Stadt. Wladi ist ein in der russischen Republik.

In Kronstadt sollen nach einer letzten an der Grenze eingegangenen Meldung wiederum Anreihen ausgedroht sein. Teile der Stadt und Festung sollen sich im Besitz der Aufständischen befinden; die Meldung bezieht sich auf die Gegend. Aus den Gouvernements Lamsow, Orel, Samara, Kiew und Kasan werden weitere schwere Bauernunruhen gemeldet.

Eine letzten von Ostasien an der Grenze aus bisher sehr unzuverlässigen Quelle eingegangene Nachricht verbietet in Zusammenhang mit den letzten Ereignissen ein ganz besonderes Interesse.

Dieser Meldung zufolge soll die russische kommunistische Partei bisher unveränderte Verhandlungen mit den Bolschewisten und den Sozialrevolutionären aufgenommen haben.

dahin blüht er doch mein Vater, und ich habe es für meine Pflicht, für ihn einzutreten.“ er hielt ein, weil es ihm in den Sinn kam, daß Leonore sich so ungeschicklich in der gleichen Lage befand und es nicht an ihm war, ihr Verwehungen über Pindespflichten zu geben. „Luz und gut“, lächelte er höflich. „Ich meine, es wäre schon besser, wenn wir Lohberg baldmöglichst wieder verlassen. Sie werden mir auch zugeben müssen, daß ich doch schließlich aus den Jahren heraus bin, in denen ich es mir noch gefallen lassen müßte, von meiner Stiefmutter gemahnet zu werden.“

„Wenn ich Sie aber einlade zu bleiben, so ist dies eine Genehmigung für Sie, denn dieses ist mein Haus, und ich bin die Herrin darin“, erwiderte sie, sich hoch aufrichtend und mit einer Ueberzeugung, die auf Fritz Wirkung nicht anders, als ihr Recht zu geben, und wenn er nicht rübelhaft sein wollte, burfte er die angebotene „Genehmigung“ nicht ablehnen. „Aber leicht würde es ihm daran doch nicht; weder ja noch nein sagend, begnügte er sich mit einer tiefen, steifen Verbeugung, die Leonore für eine Zustimmung nahm; denn sie reichte ihm mit einem freundlichen Nicken die Hand und sagte mit einer bei ihr ungewöhnlichen Herzlichkeit:

„So ist's recht, und nun lassen Sie uns gute Freunde werden!“, dort kommt Onkel Grünholz und Ihre Grotmutter, — wir wollen ihnen entgegengehen!“

Frau von Wladi sah ihrem Entsetz an, daß „etwas hoffertig sein mußte“, — der junge Mann hatte für einen Diplomaten ein viel zu ausdrucksloses Gesicht, so daß auch wirklich nicht viel dazu gehörte, besonders für jemand, der ihn so genau kannte, wie sie. Darum bemühte sie auch die erste Gelegenheit, die sich ihr bot, als Leonore mit dem fanden ein paar Schritte abwärts an einer Kriegergruppe trat, um ihm zu sagen:

„Junge, was hast du denn? Du machst ja ein ganz verdammtes Gesicht!“

„Du wirst auch ein machen, Kötchen, wenn du hören wirst, warum“, erwiderte er.

Und sie machte auch wirklich eins, als er ihr bald darauf in ihrem Zimmer sein Abenteuer erzählte, offen und ohne

Die Meldung erscheint an und für sich durchaus nicht ungläubhaft, da eine Anklage auf den beiden genannten Parteien die einzige Erklärung für die bolschewistische Partei war.

Regierung ist, daß die in Wladi erscheinende bolschewistische Zeitung „Kommunist“ von einer möglichen Verbindung mit den Sozialrevolutionären spricht.

Die unmöglichen Entenforderungen

w. Berlin, 23. März.

Die deutsche Kriegskommmission in Paris, abgesehen der Reparationskommission eine Note, in der sie der Regierung nach Zahlung von 12 Milliarden Goldmark vor dem 1. Mai 1921 in Gold oder fremden Devisen und von einer weiteren Goldmark bis zum 23. März als Anzahlung hierzu erklärt wird, die deutsche Regierung könne die dieser Forderung zugrunde liegende Berechnung, wonach Deutschland in Erfüllung des Artik. 235 des Friedensvertrags 20 Milliarden Goldmark zahlen muß, nicht als richtig anerkennen und müsse Verabredung dagegen einlegen, daß diese die ursprüngliche Berechnung in der Note vom 15. März als nicht formaler Grund bezeichnen und die Reparationskommission sei die deutsche Regierung von der Berechnung nicht gebunden. Gemäß §§ 9 und 10 Absatz 2 zu Art. 8 des Friedensvertrags glaubt die deutsche Regierung um so mehr Anrecht auf Gehör zu haben, als neuerdings die Reparationskommission einen Teil der bisher getragenen deutschen Forderungen von der Berechnung auf die ersten 20 Milliarden unter Artikel 235 ausschließen will. Unter diesen Umständen protestiert die deutsche Regierung dagegen, daß die Forderung von 22 Milliarden Goldmark von ihr gefordert wird, bevor auf Grund weiterer Änderungen festgestellt worden ist, ob und inwieweit die deutsche Regierung nach Verpflichtungen aus Artikel 235 zu erfüllen hat. Die deutsche Regierung erklärt, daß sie schon mit Note vom 23. Juni v. J. auf die Unmöglichkeit, nennenswerte Zahlungen zu leisten, hingewiesen und ausgeführt habe, daß die meisten der von der Reparationskommission verlangten Summen nicht auf dem Wege der Auszahlung von Lebensmitteln und Rohstoffen aus dem Auslandes dienen müssen. Da die Reparationskommission auf diese Ausführungen nicht Rücksicht genommen hat, ist die deutsche Regierung sehr bedauerlich, daß die Reparationskommission jetzt die Berechnung der deutschen Forderungen auf die ersten 20 Milliarden Goldmark festsetzt, was die deutsche Regierung, ganz abgesehen davon, daß ihre Berechnung für ein durch den Vertrag aus schließlich erhöhtes Land überhaupt eine kaum lösbare Aufgabe darstellt, schon wegen der Höhe der Zinsen unmöglich unternommen werden kann. Die deutsche Regierung weist ausdrücklich die unzureichende Berechnung zurück, daß die Reparationskommission die Berechnung der deutschen Forderungen auf die ersten 20 Milliarden Goldmark festsetzt, was die deutsche Regierung, ganz abgesehen davon, daß ihre Berechnung für ein durch den Vertrag aus schließlich erhöhtes Land überhaupt eine kaum lösbare Aufgabe darstellt, schon wegen der Höhe der Zinsen unmöglich unternommen werden kann. Die deutsche Regierung weist ausdrücklich die unzureichende Berechnung zurück, daß die Reparationskommission die Berechnung der deutschen Forderungen auf die ersten 20 Milliarden Goldmark festsetzt, was die deutsche Regierung, ganz abgesehen davon, daß ihre Berechnung für ein durch den Vertrag aus schließlich erhöhtes Land überhaupt eine kaum lösbare Aufgabe darstellt, schon wegen der Höhe der Zinsen unmöglich unternommen werden kann.

„Hauptmann Kessel ist von der K. P. D. als Mitglied des Reichstages freigegeben worden. Nach einstündiger Beratung berieten die Reichstagsmitglieder die Schuldfrage wegen Anstiftung zur unerlaubten Entfernung unter Mißbrauch der Dienststellung in zwei Fällen, ferner die Schuldfrage wegen Meineids. Beißt wurde die Schuldfrage wegen Herabsetzung an Anstand. Das Urteil lautete dem Antrag des Staatsanwalts gemäß wegen Herabsetzung an Anstand. Das Urteil lautete dem Antrag des Staatsanwalts gemäß wegen Herabsetzung an Anstand. Das Urteil lautete dem Antrag des Staatsanwalts gemäß wegen Herabsetzung an Anstand.“

„Alles Gutes das hier, nicht wahr?“ schloß er seinen Bericht. „Uebrigens will ich gern annehmen, daß ich meine Stiefmutter gewissermaßen gereizt habe; es ist gewiss für eine Mutter nicht schönheitsvoll, wenn man für ihre Tochter ergebnislos, oder deutlich dankt, nachdem sie einen auf dem Präsidenten in aller Form angeboten wurde. Aber, zum Glück, man hat doch auch das Recht der Selbstbestimmung, und deutlich müßte ich werden, sonst las ich im Gern, es ich müßte, die ich geliebt habe, die ich geliebt habe, die ich geliebt habe.“

„Das dich der Anschlag!“ rief Frau von Wladi, die Hände in die Seiten stemmend. „Fritz, Junge, unerbittlicher Bengel! Hast du dir eingeschlagen?“

„So kommt mir beinahe so vor“, gab er kleinlaut zu. „Aber das ist mir erst zum Verwundern gekommen, als die — die andre mir angeboten wurde. Weißt du, Kötchen, als ich dachte: jetzt ist's aus, jetzt bist du im Gern, — da sah ich plötzlich ein Paar lachende Augen vor mir — halt du's bemerkt, daß sie forschend lauern Augen hat?“

(Fortsetzung folgt.)

Nach Bekanntgabe von Mitteilungen und der Festsetzung des Tages der Wahl... Nachmittags-Sitzung... Oberbürgermeister... Wahl am Sonntag...

Die Sitzung um 8 1/2 Uhr und erzieht... Oberbürgermeister... Wahl am Sonntag...

Der Antrag des Beschlusses, der durch sonstige Entnahmen... Der Provinziallandtag erachtet, daß der Provinz...

Der Provinziallandtag hält die Verteilung des Einkommens... Der Provinziallandtag hält es für dringend geboten...

Das Amt nimmt gegen die Stimmen der Kommissanten... Die Wahl des Provinziallandtags...

Die Wahl des Provinziallandtags... Die Wahl des Provinziallandtags...

Die Wahl des Provinziallandtags... Die Wahl des Provinziallandtags...

Table with 3 columns: Name, Amount, and another column. Includes entries like Dittorf, Dittorf, Dittorf, etc.

Die Wahl des Provinziallandtags... Die Wahl des Provinziallandtags...

Provinz Sachsen

ch. Leipzig, 23. März. (Eine Revolte in der Provinz Sachsen...)

g. Götzen, 23. März. (Geleitwort...)

— Engershausen, 23. März. (Auflösung der Stadtbezirksvereinsverwaltung...)

ch. Götzen, 23. März. (Auflösung der Stadtbezirksvereinsverwaltung...)

Die Stellung von Kahr... Die Stellung von Kahr...

Halle und Umgebung

Zum Eisenbahn-Attentat bei Gröbers... Zum Eisenbahn-Attentat bei Gröbers...

Sportberichte

Nennungsliste für die ersten Galopprennen... Nennungsliste für die ersten Galopprennen...

Nennungsliste für die ersten Galopprennen... Nennungsliste für die ersten Galopprennen...

Nennungsliste für die ersten Galopprennen... Nennungsliste für die ersten Galopprennen...

Nennungsliste für die ersten Galopprennen... Nennungsliste für die ersten Galopprennen...

Nennungsliste für die ersten Galopprennen... Nennungsliste für die ersten Galopprennen...

Nennungsliste für die ersten Galopprennen... Nennungsliste für die ersten Galopprennen...

Nennungsliste für die ersten Galopprennen... Nennungsliste für die ersten Galopprennen...

Nennungsliste für die ersten Galopprennen... Nennungsliste für die ersten Galopprennen...

Nennungsliste für die ersten Galopprennen... Nennungsliste für die ersten Galopprennen...

Nennungsliste für die ersten Galopprennen... Nennungsliste für die ersten Galopprennen...

Nennungsliste für die ersten Galopprennen... Nennungsliste für die ersten Galopprennen...

Nennungsliste für die ersten Galopprennen... Nennungsliste für die ersten Galopprennen...

Nennungsliste für die ersten Galopprennen... Nennungsliste für die ersten Galopprennen...

Nennungsliste für die ersten Galopprennen... Nennungsliste für die ersten Galopprennen...